

# Auf den Spuren von Hilde und Ruth

## Nachkommen der jüdischen Familie Goldwein sahen sich in Meimbressen um

VON DORINA BINIENDA-BEER

Meimbressen – Hilde Goldwein verließ Meimbressen mit nur 18 Jahren - notgedrungen. Ihr Ziel: Palästina. Das war 1935. Zwei Jahre nach der Machtergreifung durch die Nazis zeichnete sich selbst auf dem Land, auch in ihrem kleinen Heimatdorf mit seiner großen jüdischen Geschichte, das grausame Ende der jahrhundertelangen friedlichen Koexistenz von jüdischen und christlichen Bewohnern ab.

Die Goldweins zählten zu den jüdischen Familien in Meimbressen. Sie erkannten früh die Zeichen der Zeit. Ein dramatischer Übergriff auf die ältere Schwester Ruth sorgte für einen Schock und dürfte Hildes Entscheidung zur Flucht beeinflusst haben.

Sie kehrte niemals zurück. Ihren Kindern aber sollte sie später immer wieder erzählen von Menschen und Begebenheiten in der Jugendzeit, vom dörflichen Leben im Umland von Kassel. Hilde Meron, geborene Goldwein, verstarb in hohem Alter in Israel. An ihrer Stelle kamen jetzt Nachfahren nach Meimbressen: Tochter Tamar (81) und Sohn Meir (78) mit ihren Kindern und Enkelkinder. Intensiv widmete sich der erst im vorigen Jahr auf dem Junkernhof gegründete Verein Judaica in Meimbressen den Besuchern während der zweitägigen Spurensuche, nachdem es bereits im Vorfeld schriftliche Kontakte gegeben hatte.

Den Auftakt bildete ein Besuch auf dem über 300 Jahre alten jüdischen Friedhof am Ortsrand von Meimbressen, einem der größten seiner Art in Nordhessen. Vereinsvorsitzender Heinrich Neutze führte kenntnisreich über das Gelände des Kulturdenkmals. Im Anschluss entzündeten die Besucher vor dem Tor Teelichter und stimmten ein jüdisches Lied zur Einstimmung



**Einst stand hier die Meimbresser Synagoge.** Eine Informationstafel und ein Gedenkstein (verdeckt) erinnern daran. Auf einem Dorfspaziergang brachte Heinrich Neutze (rechts), 1. Vorsitzender von Judaica in Meimbressen, den Geschwister Tamar Meron und Meir Goldwein (Mitte) sowie ihren Kindern und Enkelinnen den Ort ihrer Vorfahren näher. Begleitet wurde die Gruppe auch von Dr. Michael Dorhs (4. von rechts).

FOTO: DORINA BINIENDA-BEER



**Minna und Meir Goldwein:** Das undatierte Foto zeigt das jüdische Ehepaar vor seinem Haus in Meimbressen. Die Eltern Goldwein flüchteten 1937 nach Palästina. Vier ihrer fünf Kinder überlebten den Holocaust.

FOTO: PRIVAT/INH

auf den Sabbat an. Berührende Momente für die teilnehmenden Vorstandsmitglieder, ebenso wie für die Israelis, die sich zum ausgezeichneten Pflegezustand des Friedhofs freudig überrascht äußerten. Das düstere Kapitel Familiengeschichte um den frühen und tragischen Tod von Hildes Schwester

nahm für die Nachgeborenen hier am Grabstein von Ruth Goldwein konkret Gestalt an. Sie starb nur 25-jährig (siehe Hintergrund).

Ein Spaziergang durch den alten Meimbresser Dorfkern führte auch an den früheren Standort der Synagoge, die neben dem Gebetsraum die von Hilde Goldwein besuchte

jüdische Elementarschule und die Lehrerwohnung beherbergte. Vom Zentrum einstigen jüdischen Lebens zeugen nur noch ein Gedenkstein und eine Informationstafel. Das Erleben der Judaica-Abteilung im Stadtmuseum Hofgeismar bewegte die Besucher ebenfalls tief. Unter der Führung von Dr. Michael Dorhs, Leiter der Fachabteilung und zugleich 2. Vorsitzender des Meimbresser Vereins, zeigten sich die Israelis beeindruckt, dass hier regionaler jüdischer Geschichte mit konkreter Nennung auch einer Vielzahl von Familiennamen detailliert gedacht wird. Dorhs: „Da, wo sie ihre Wurzeln haben, gibt es einen Ort, an dem das Schicksal ihrer Familien nicht vergessen ist. Diese Erkenntnis tut den Nachkommen gut.“

In Meimbressen strebt der Judaica-Verein die Verlegung von Stolpersteinen Zug um Zug für alle hier bis zur NS-Terrorherrschaft ansässigen jüdischen Familien an. Damit wird auch an die Goldweins einmal mit Gedenkplaster-

steinen im Gehweg erinnert werden. Das Haus der Kaufmannsfamilie existiert allerdings nicht mehr. Es fiel der Straßenverbreiterung am Ortsausgang Richtung Ehrsten zum Opfer.

### Symbolische Rückkehr ins Dorf

„Ermordete und vertriebene Menschen symbolisch zurückzuholen ins Dorf und im Idealfall deren Nachkommen in Meimbressen willkommen heißen zu können“, darin sieht der Verein Judaica in Meimbressen nach den Worten von Dorhs eine seiner vorrangigen Aufgaben neben der pädagogischen Arbeit mit Schulklassen, eigenen historischen Forschungen und der Kontaktpflege mit Nachkommen von Emigranten. Im Fall des aktuellen Besuchs der Familie Goldwein-Meron lautet das für die weitere Arbeit ermunternde Fazit: „Eine bewegende Begegnung in großer Offenheit und mit einer Vertrautheit von Beginn an.“

### HINTERGRUND

#### Trauriges Schicksal

In einer Art Vorlauf des großen Pogroms drei Jahre später waren in Meimbressen schon 1935 gewalttätige SA-Männer bei den jüdischen Familien von Haus zu Haus gezogen. Die junge Ruth Goldwein leistete ihnen Widerstand, indem sie sich schützend vor ihre Eltern stellte. Daraufhin wurde sie zum Verhör nach Kassel abgeholt und kam Tage später gebrochen nach Meimbressen zurück. Ihr offenkundig schweres Trauma führte zur zwangsweisen Einweisung in die Psychiatrie.

Alle Bemühungen ihrer Eltern Meier und Minna, die Tochter zu retten, schlugen fehl. Wenige Monate später starb Ruth Goldwein in der Heilanstalt mit 25 Jahren einen ungeklärten Tod. Die Umstände lassen einen Fall von sogenannter Euthanasie vermuten.

Die junge Frau wurde auf dem jüdischen Friedhof in Meimbressen beigesetzt. Ihr Name ist aufgenommen in die offizielle Opferliste des Bundesarchivs für den Judenmord der Nazis.

Ihre Schwester Hilde Meron, geborene Goldstein, schrieb viel später über ihren Abschied aus dem Heimatdorf: „Ich verließ Meimbressen schweren Herzens, weil meine Eltern noch dort blieben.“

Allerdings folgten diese dann zwei Jahre später nach Palästina, wo ihre vier überlebenden Kinder sich alle ein neues Leben aufbauten.

1984 vermerkte Hilde Meron in ihren Erinnerungen: „Wir haben eine Genugtuung, dass unsere Eltern hier gestorben sind und wir ihre Gräber besuchen können. Anders als viele andere, die nicht wissen, wo ihre Lieben verblieben sind.“

pbb

## Auf neuen Brücken durch das Wesertal

### Hessen Mobil lässt drei Rad- und Gehwegbrücken an der B 80 erneuern

Reinhardshagen – Autofahrer mussten in den vergangenen Tagen Geduld aufbringen, damit Fahrradfahrer an der Bundesstraße 80 bald wieder sichere und freie Fahrt haben. Hessen Mobil lässt an den Bächen Schwülmke und Mölmke sowie an einem Flutgraben die Brücken für den kombinierten Rad- und Gehweg erneuern. Am Donnerstag hat ein Autokran die drei Bauwerke aus Aluminium auf ihre Fundamente gehoben. Dazu musste die Bundesstraße tagsüber gesperrt werden. Der Verkehr lief zuvor ampelgeregelt einspurig an den drei Baustellen vorbei.

Martin Schwechel, Ingenieur bei Hessen Mobil, war erleichtert, als auch die dritte Brücke an ihrem Platz war. Das Einheben hatte reibungslos geklappt. Und die drei Fertigbrücken saßen so, wie das im Vorfeld geplant worden war. In den vergangenen Tagen hatten Bauarbeiter die Fundamente vorbereitet und erneuert, auf denen die jeweils gut eine Tonne schweren und fünf Meter langen Brücken abgesetzt wurden.



**Maßarbeit:** Kranführer Bernd Schäffer (von links), Uwe Scholz und Axel Rudolph heben hier die Brücke über die Schwülmke ein.

FOTO: BERND SCHÜNEMANN

Jetzt müssen die blaugestrichenen Bauwerke genau eingepasst werden. Dann werden noch Dienst-Wege an den Bächen angelegt und die hölzernen Behelfsbrücken abgebaut. Die ermöglichten

es den Radfahrern auf dem Weser-Radweg, die Baustellen sicher zu umfahren. Hessen Mobil hatte die Holzbrücken bauen lassen, damit die Radler auf dem viel genutzten Weg nicht auf die Bun-

desstraße ausweichen mussten.

Die Bauarbeiten sind mit rund 450 000 Euro veranschlagt. Darin sind auch die Kosten für die Betonarbeiten und die Verkehrssicherung

enthalten. Bei Hessen Mobil geht man davon aus, dass die neuen Bauwerke etwa doppelt so lange halten wie ihre hölzernen Vorgänger: Die Straßenbauer gehen von einer Lebensdauer von 50 bis 60 Jahren aus. Beim Bau des vielgenutzten Radwegs waren Anfang der 1990er Jahre Holzbrücken gebaut worden, berichtete Schwechel. Die waren nach 30 Jahren „abgängig“ und mussten jetzt ersetzt werden.

### Vom Bodensee nach Nordhessen

Die drei Brücken waren in der Nacht zu Donnerstag auf zwei Tiefladern vom Bodensee ins Wesertal gebracht worden. Die Autofahrer müssen sich noch für einige Tage auf Beeinträchtigungen einstellen. In den nächsten Tagen wird der Verkehr noch über die Ampeln geregelt. Martin Schwechel geht davon aus, dass die Bauarbeiten in etwa zwei Wochen abgeschlossen werden können.

ber

So erreichen Sie die Hofgeismarer Allgemeine: Redaktion: Tel. 05671 / 50 90-13 E-Mail: hofgeismar@hna.de

### HNA Impressum

Hessische/Niedersächsische Allgemeine hna.de unabhängig - nicht parteigebunden Herausgeber Dirk Ippen. Chefredakteur Axel Grysczyk, auch verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes. Chefredaktion: Jan Schlüter (stellv. Chefredakteur). Verantwortliche Redakteure Leitender Redakteur: Jörg-Stephan Carl. Kultur: Bettina Frischke. Sport: Frank Ziemke. Kassel Stadt: Florian Hagemann. Kassel Land: Sebastian Schaffner. Leserdialog: Axel Welch. Hofgeismarer Allgemeine Amtliches Verkündungsorgan des Landkreises Kassel und der Städte Hofgeismar und Liebenau. Bahnhofstraße 6, 34369 Hofgeismar. Geschäftsstelle (Anzeigen, Abonnements): ☎ 0 56 71 / 50 90 - 0, Fax 0 56 71 / 50 90 - 20 E-Mail: hofgeismar@hna.de Redaktion: ☎ 0 56 71 / 50 90 - 13 Fax 0 56 71 / 50 90 - 21 Redaktion Hofgeismar: Daria Neu (verantwortlich). Sport: Raphael Wieloch. Geschäftsführung: Dr. Jan Eric Rempel, Dr. Max Rempel, Frank Schmid. Leitung des Geschäftskundenbereichs: Miriam Donnent. Privatkunden: Sebastian Gerhold. Logistik: Yannik Nüsse. Verlag: Verlag Dierichs GmbH & Co KG, Postfach 101009, 34010 Kassel, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, (zugleich ladungsfähige Anschrift für alle Verantwortlichen) ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67\* Anzeigenannahme, ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67\* Fax 08 00 / 2 03 - 21 93\* Anzeigenannahme@HNA.de Kundendienst, ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67\* Fax 08 00 / 2 03 - 21 93\* kundenservice@HNA.de Redaktion, 08 00 / 2 03 - 45 67\* Fax 05 61 / 2 03 - 24 06, E-Mail: info@HNA.de (\* diese Nummern sind gebührenfrei) Anzeigenpreisliste Nr. 64. Monatlicher Abonnementspreis für das Komplettabo einschließlich Verlagsgestellten Euro 44,90 (bei Postzustellung Euro 47,10) inkl. 7% MwSt. Rechte für elektronische Pressespiegel: PMG, Presse-Monitor GmbH & Co. KG, E-Mail: info@presse-monitor.de Herstellung: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co KG, Wilhelm-Reichard-Str. 1, 34123 Kassel.